

# Sitzenbleiben – zum Stand der Forschung

Regionaltagung der Initiative  
„Komm Mit – Fördern statt  
Sitzenbleiben“,  
11. Dezember 2008, Köln

Prof. Dr. Rainer Peek



Der **Umgang mit Schülern mit Lernschwierigkeiten** ist in einzelnen europäischen Staaten unterschiedlich. Es gibt hinsichtlich der Entscheidungen für den Übergang der Schüler in die nächste Jahrgangsstufe zwei Verfahren:

Beim ersten besteht die Möglichkeit, **das Schuljahr zu wiederholen** 1),  
beim zweiten **erfolgt die Versetzung automatisch**.  
(vgl. Eurydice & Eurostat 2005, S. 270ff.).

**In Deutschland wird häufiger als in fast allen Ländern sitzen gelassen.**

1) In Belgien, Deutschland, Italien, Luxemburg, Malta, den Niederlanden, Österreich, Finnland und neun der neuen Mitgliedstaaten sowie in Bulgarien und Rumänien

„**Sitzenbleiben**“ als pädagogische Maßnahme –  
wird verstanden als

- eine **institutionelle Fördermaßnahme für leistungsschwache Schüler**. Die Sitzenbleiber verlassen ihren Klassenverband, lernen mit den nachrückenden jüngeren Schülern, und müssen den Unterrichtsstoff des Jahrgangs in allen Fächern wiederholen.
- ein formales Mittel **zur Homogenisierung der Leistungsstreuung** der Jahrgangsklasse. Die ursprüngliche Lerngruppe wird – indem langsam lernende Schüler aus der Klasse ausgeschlossen werden, entlastet.

**Sitzen/lassen** wird von Seiten der Lehrer als Chance erachtet, wieder Anschluss zu finden.



Die **Wiederholerquote im Bundesgebiet** betrug 2006/07 laut amtlicher Statistik **2,7 %**.

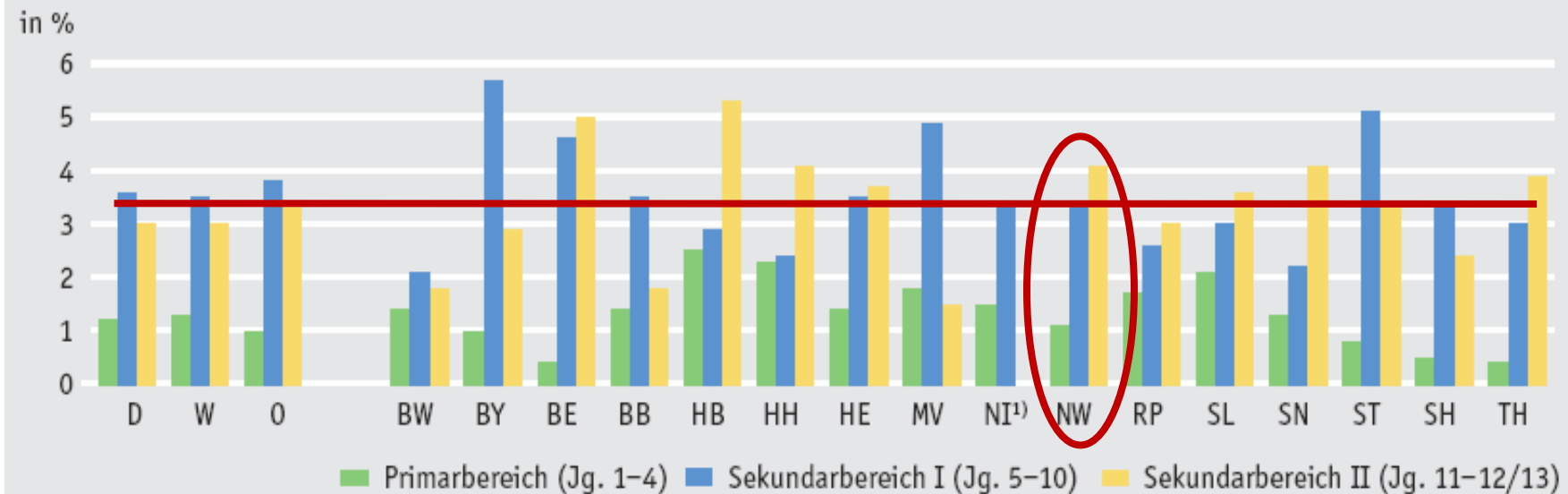
Sie bezieht sich auf allgemeinbildende Schulen  
– 8,8 Millionen Schülerinnen und Schüler.

Dies entspricht einer Summe von 234.000 Schülern vom Primar- bis zum Sekundarbereich II, die eine Jahrgangsstufe wiederholten.

(vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2008)

NRW: 4,4 Prozent Wiederholer (insgesamt)  
3,3 Prozent (Sekundarstufe I)

Abb. D2-1: Wiederholerquoten im Schuljahr 2006/07 nach Schulstufen\* und Ländern (in %)



\* Angaben zum Sekundarbereich II beziehen sich auf Gymnasien und Integrierte Gesamtschulen.

1) In Niedersachsen wurden für den Sekundarbereich II keine Wiederholerzahlen gemeldet.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Schulstatistik 2006/07

	Anzahl Wiederholer 2006/07	Anzahl Wiederholer cum % 2006/07	Anzahl Wiederholer % 2006/07
Primarbereich	38463		16,5
1. Jahrgangsstufe	9644	4,1	4,1
2. Jahrgangsstufe	11721	9,1	5,0
3. Jahrgangsstufe	11422	14,0	4,9
4. Jahrgangsstufe	5583	16,4	2,4
ohne Angabe	93	16,5	0,04
Sekundarbereich I	169946		72,7
5. Jahrgangsstufe	18730	24,5	8,0
6. Jahrgangsstufe	15795	31,3	6,8
7. Jahrgangsstufe	26893	42,8	11,5
8. Jahrgangsstufe	35395	57,9	15,1
9. Jahrgangsstufe	46932	78,0	20,1
10. Jahrgangsstufe	25979	89,1	11,1
Ohne Angabe	222	89,2	0,1
Sekundarbereich II	25459		10,9
11. Jahrgangsstufe	12028	94,3	5,1
12. Jahrgangsstufe	10124	98,6	4,3
13. Jahrgangsstufe	3307	100,0	1,4
Insgesamt	233868		100,0

Sitzenbleiben ist vornehmlich ein **Problem der Sekundarstufe I**:

- Von allen Sitzenbleibern bleiben 72,7 % in der Sek. I sitzen;
- die höchsten Sitzenbleiberquoten weisen die Jahrgangsstufen 7 bis 10 auf (11,1 % bis 20,1 %) –
- hier wiederum die Klassen 8 und 9 (15,1 % und 20,1 %).

## Freiwillige Wiederholer

Der Anteil an freiwilligen Wiederholungen an allen Wiederholungen beträgt

- 6,3 % im Gymnasium,
- 10,7 % in der Realschule und
- 11,6 % in der Hauptschule.

An der Gesamtschule ist der (systembedingt) mit 48,5 % deutlich höher.

(Frein & Möller 2005, S. 18).

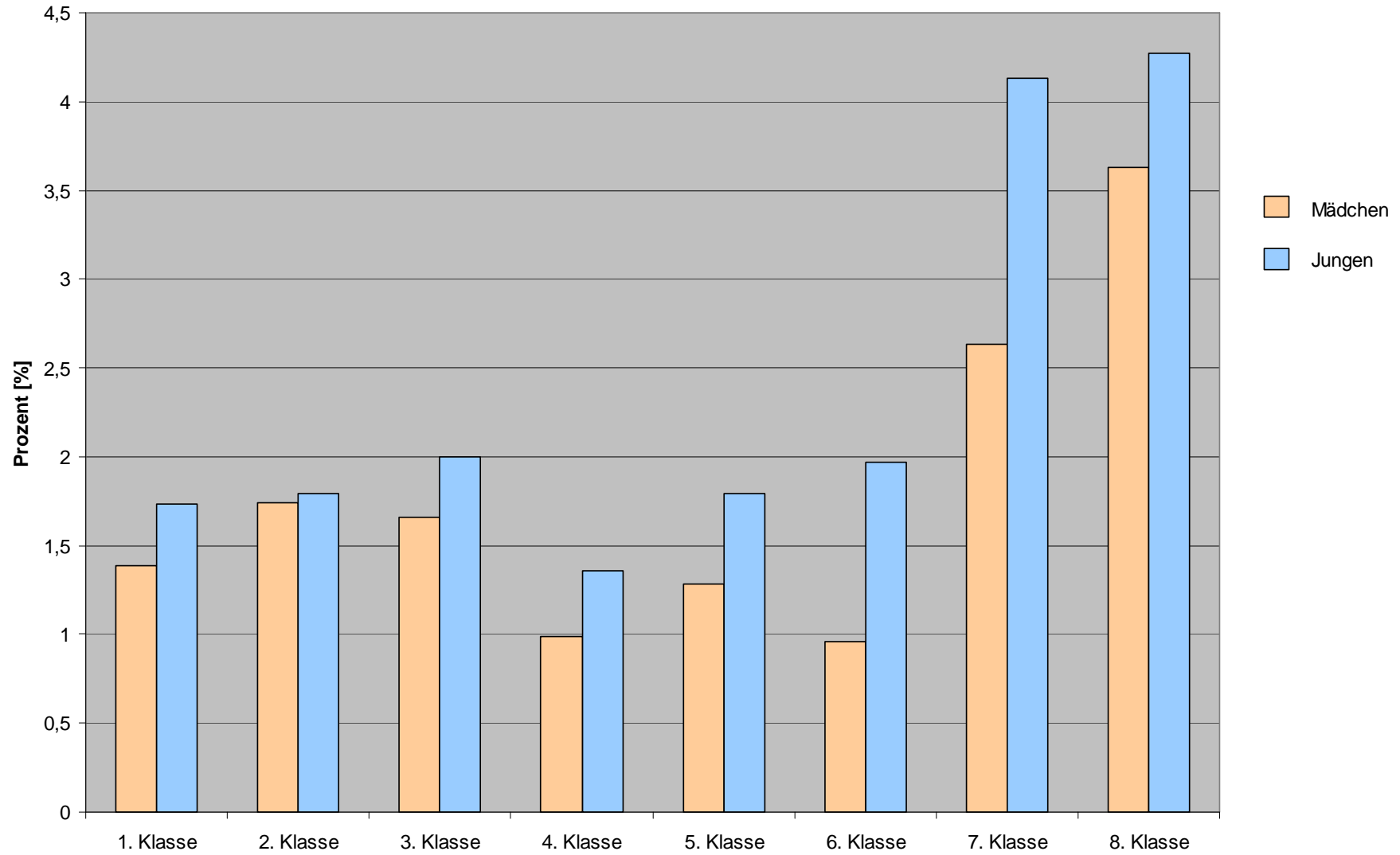
## Geschlechtsspezifische Unterschiede

In allen Jahrgangsstufen bleiben **mehr Jungen als Mädchen** sitzen, mit Ausnahme der Grundschule.

In der Sekundarstufe I beträgt der Anteil der Mädchen unter den Wiederholern 41 %, der der Jungen 59 %.

Besonders an Hauptschulen finden sich unter den Wiederholern mit einem Anteil von 62 % überproportional viele Jungen.

Jahrgangsspezifische Repetentenquote bei 15-jährigen nach Geschlecht (A-Daten)  
Krohne, Meyer, Tillmann (2004)



# Sitzenbleiben - Sitzenlassen

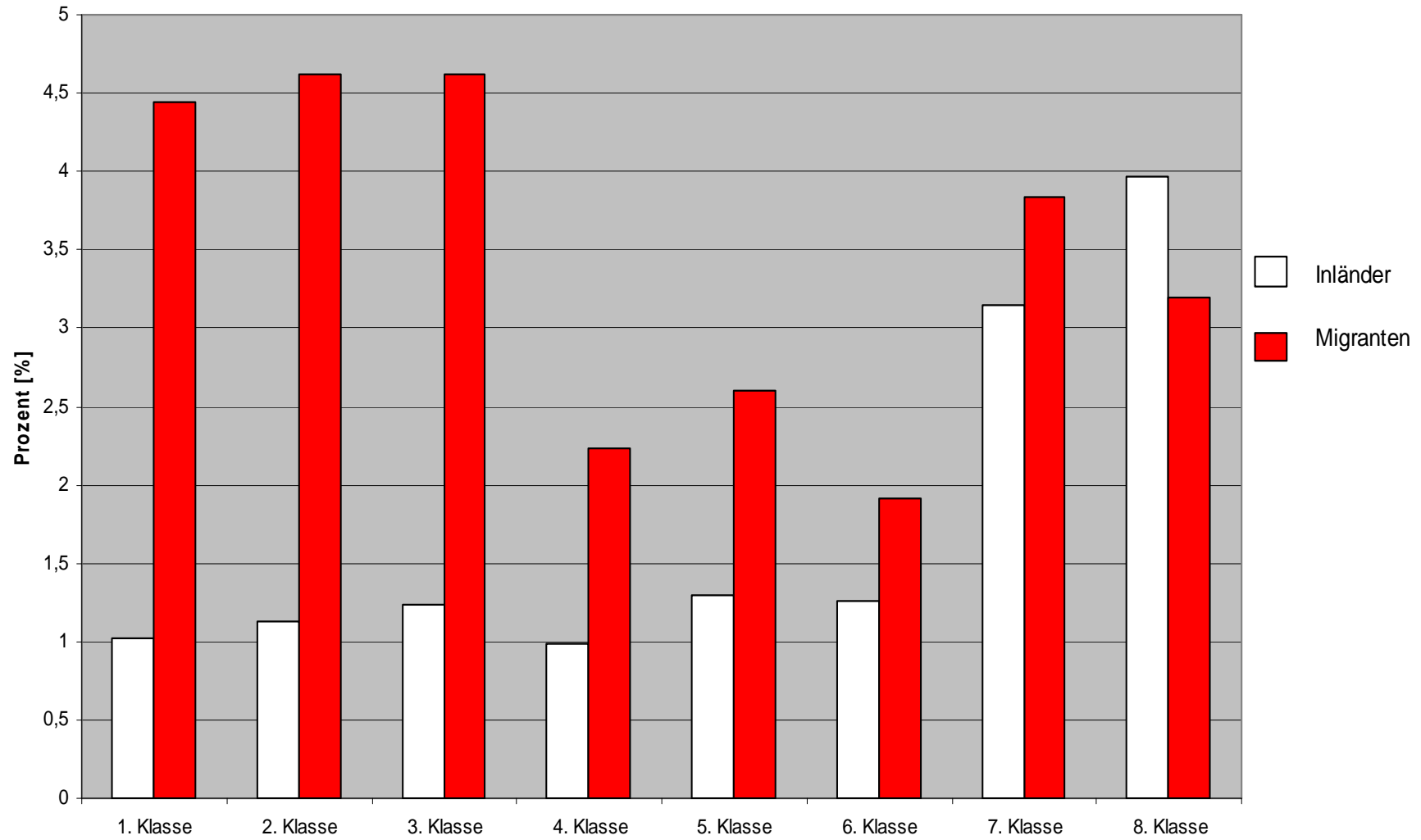
mit Migrationshintergrund



...mit Migrationshintergrund

Laut **PISA 2000** weisen Schülerinnen und Schüler **nicht deutscher Muttersprache** mit einer Quote von 41 % im Vergleich zu ihren Mitschülern deutscher Muttersprache (21 %) ein **zweifach** höheres Risiko auf, im Laufe ihrer Schullaufbahn sitzenzubleiben.

**Jahrgangsspezifische Repetentenquote von 15-jährigen mit und ohne Migrationshintergrund  
(A-Daten)  
Krohne, Meyer, Tillmann (2004)**



## Klassenwiederholungen kumulieren sich über Bildungslaufbahnen beträchtlich:

Unter den 15-jährigen PISA Schülern des Jahres 2000 waren prozentual folgende Sitzenbleiber zu verzeichnen:

- in der Hauptschule 35 Prozent,
- in der Realschule 23 Prozent,
- in der integrierten Gesamtschule 16 Prozent und
- im Gymnasium 10 Prozent.

## PISA 2006 – Verteilung auf Klassenstufen und verzögerte Schullaufbahnen in Nordrhein-Westfalen (in Prozent)

Nordrhein-Westfalen	Hauptschule	Integrierte Gesamtschule	Realschule	Gymnasium	Alle Schulen
<b>Klassenstufe</b>					
Klasse 7	4.0	0.4	0.9	0.0	1.3
Klasse 8	26.0	11.9	10.1	3.9	12.6
Klasse 9	53.7	56.4	54.9	53.0	54.3
Klasse 10	16.3	31.2	34.1	41.2	31.2
Klasse 11	-	0.0	-	1.9	0.6
Klasse 12	-	0.0	-	0.0	0.0
<b>Verzögerte Schullaufbahn</b>	54.8	26.5	23.5	10.6	28.0

## Situation in NRW (2003/04)

Die Wiederholerquoten der Einzelschulen liegen zwischen 0 und 24 %.

Vergleicht man die Jahrgänge der einzelnen Schulformen ist die Wiederholerquote am niedrigsten:

- im fünften Jahrgang der Realschule (1,2 %) und im Gymnasium (0,5 %)
- im 10. Schuljahr in der Hauptschule (0,8 %) und
- im 7. Jahrgang in der Gesamtschule (0,6 %).



Die höchsten Wiederholerquoten liegen jeweils im 9. Jahrgang

- in der Hauptschule (8,1 %),
- im Gymnasium (5,8 %) und
- in der Gesamtschule (4,4 %).

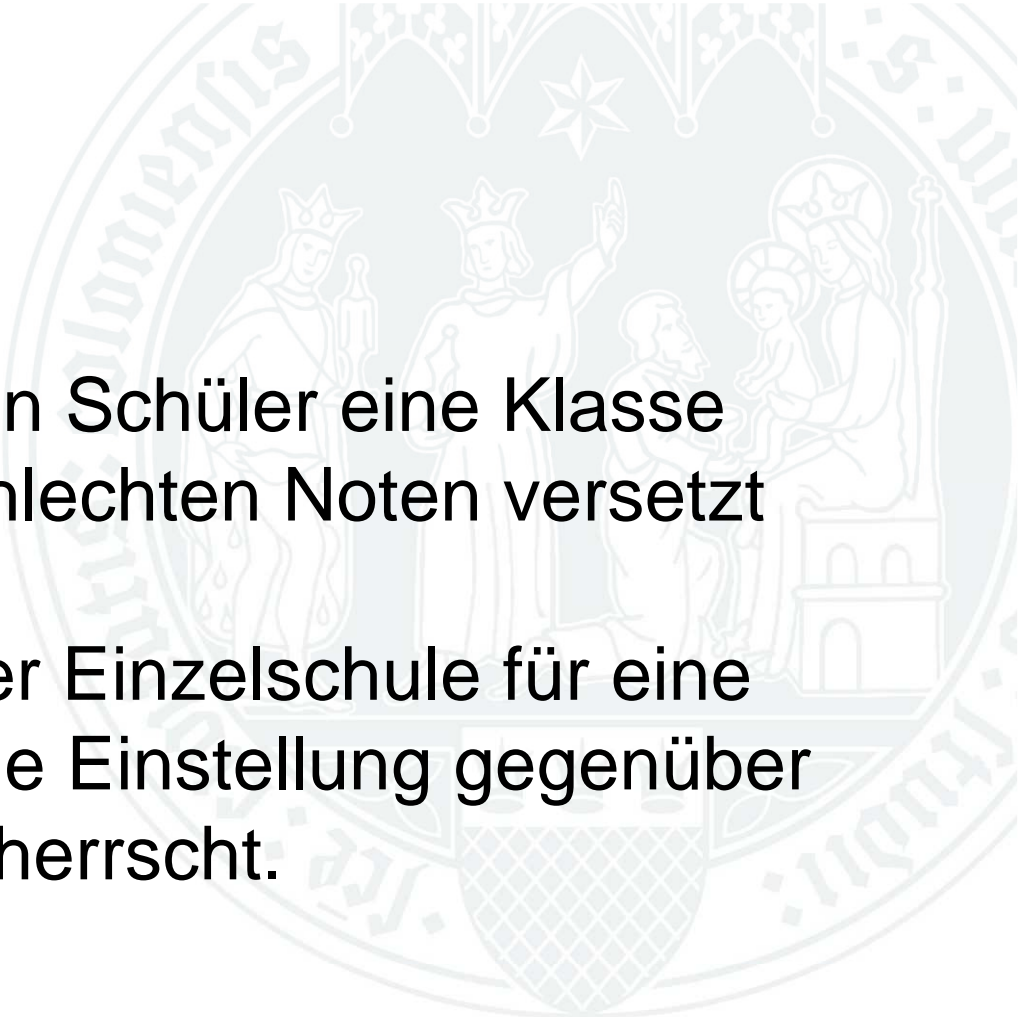
Die Realschule verzeichnet die höchste Wiederholerquote bereits im 7 Jahrgang (7,0 %).

Die **Fachleistungen** der Sitzenbleiber sind der wesentliche Faktor für die Entscheidungen der Lehrer einen Schüler sitzen zu lassen.

Lehrer berücksichtigen weitere Merkmale:

- Einschätzungen der **allgemeinen kognitiven Leistungsfähigkeit** des Schülers,
- Einschätzung des **Entwicklungsstands**,
- **psychosoziale Merkmale** sowie
- Einschätzung der **Kompetenzen in der Unterrichtssprache**.

Diese Faktoren werden von den Lehrern bei den Schülern, die sie sitzen lassen, meistens unterschätzt.



Oft ist es zufällig, ob ein Schüler eine Klasse wiederholt oder mit schlechten Noten versetzt wird –  
je nach dem, was in der Einzelschule für eine kollektive pädagogische Einstellung gegenüber dem Sitzenbleiben vorherrscht.

Oft verdichten sich die Einstellungen der Lehrer gegenüber dem Sitzenbleiben auf der Ebene der Einzelschule zu einem **im Kollegium geteilten pädagogischen ‚belief‘**.

Hiermit kann auch erklärt werden, warum die Wiederholerquoten an unterschiedlichen Schulen derselben Schulform zum Teil erheblich variieren.

Diese Unterschiede können nicht allein auf die Zusammensetzung der Schülerschaft zurückgeführt werden, sondern können als **Zeichen einer einzelschulischen Strategie** gedeutet werden.

# Sitzenbleiben - Sitzenlassen

Wieso  
überhaupt?



# Meinungen von Lehrkräften I

2006 ist die Mehrheit der deutschen Lehrerinnen und Lehrer gegen die Abschaffung des Sitzenbleibens: 62 % lehnen die Aussage „Das Sitzenbleiben sollte abgeschafft werden“, ab; aber...

...im Zeitverlauf der letzten 11 Jahre veränderten sich die Einstellungen der Lehrkräfte zum Sitzenbleiben: 1995 und 1998 waren im Vergleich zu 2006 mehr Lehrer gegen die Abschaffung des Sitzenbleibens (82 % bzw. 75 %).

Umgekehrt sind 1995 und 1998 nur 14 % bzw. 8 % der Lehrkräfte zu für das Abschaffen des Sitzenbleibens; 2006 sind es 22 %.

## Meinungen von Schul-Forschern I

Rumberger definiert die Klassenwiederholung als ‚most powerful predictor of dropping out‘, also keinen Abschluss zu machen.

(Rumberger 1995, S. 282)

## Einschätzungen von von Schul-Forschern I

Rumberger definiert die Klassenwiederholung als ‚most powerful predictor of dropping out‘, also keinen Abschluss zu machen.

(Rumberger 1995, S. 282)

„Die empirischen Untersuchungen zum Sitzenbleiben ... bringen kaum Vorteile dieser Maßnahme zutage“ (Einsiedler & Glumpler 1989, S. 255).

## Einschätzungen von von Schul-Forschern I

Rumberger definiert die Klassenwiederholung als ‚most powerful predictor of dropping out‘, also keinen Abschluss zu machen.

(Rumberger 1995, S. 282)

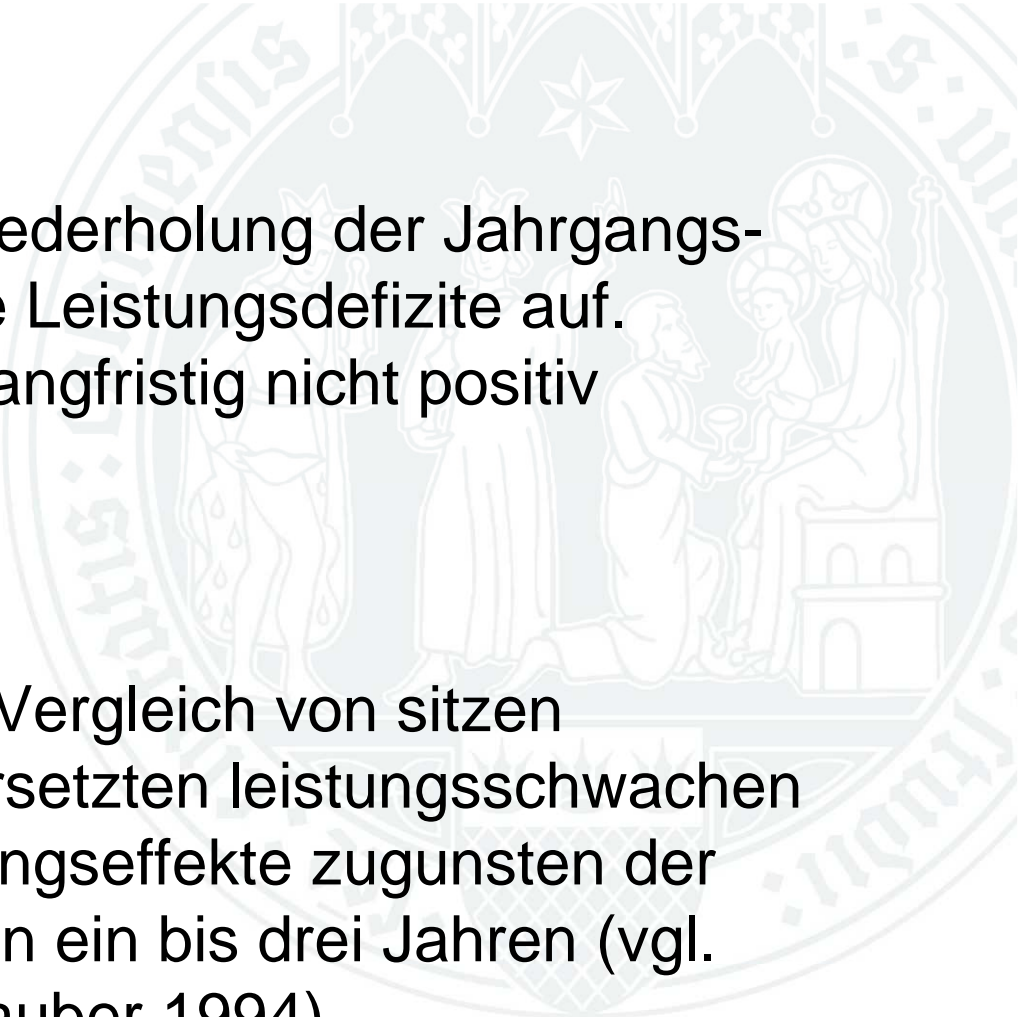
„Die empirischen Untersuchungen zum Sitzenbleiben ... bringen kaum Vorteile dieser Maßnahme zutage“ (Einsiedler & Glumpler 1989, S. 255).

Klassenwiederholungen sind kein geeignetes Instrument, Schülerleistungen nachhaltig zu steigern.  
„Durch das Sitzenbleiben wird ein Schüler nicht schlauer“.  
PISA-Forscher Manfred Prenzel.

## Einschätzungen von von Schul-Forschern II

„In der PISA Studie des Jahres 2000 sind die **Klassenwiederholer** in ihren Leistungen **deutlich schwächer** als die nicht Sitzengebliebenen. Forschungen aus den USA sowie der Schweiz belegen sogar, dass der Lernzuwachs von sitzengebliebenen (Grund-) Schülern im Vergleich zu solchen, die ebenfalls schwache Leistungen erbracht haben, aber dennoch versetzt wurden, erheblich geringer ist. [...]

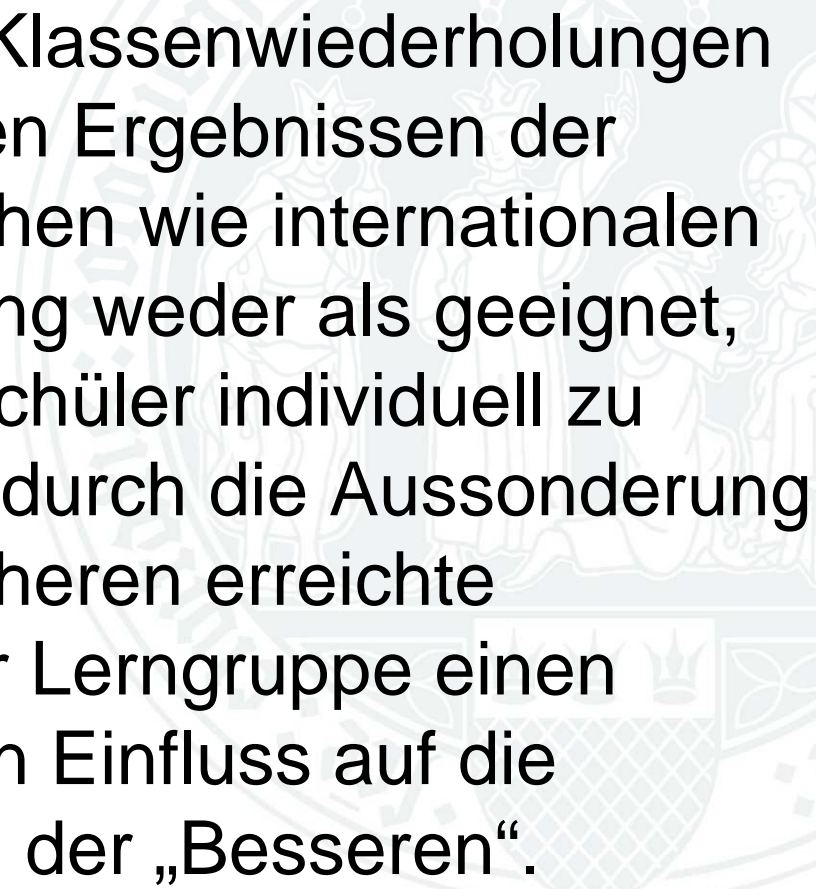
Diese Form der Leistungshomogenisierung ist für die Leistungsschwachen demnach keine Förderung, sondern eine **Leistungsbremse.**“



Schüler holen durch die Wiederholung der Jahrgangsstufe in der Regel nicht ihre Leistungsdefizite auf. Ihre Lernentwicklung wird langfristig nicht positiv beeinflusst.

Einige Studien belegen im Vergleich von sitzen gebliebenen mit regulär versetzten leistungsschwachen Schülern kurzfristige Leistungseffekte zugunsten der Repetierenden in den ersten ein bis drei Jahren (vgl. Alexander, Entwisle und Dauber 1994).

Diese Vorsprünge wandeln sich meistens langfristig zurück in eine defizitäre Lern- und Leistungsentwicklung.



Somit erweisen sich Klassenwiederholungen nach den vorliegenden Ergebnissen der einschlägigen deutschen wie internationalen empirischen Forschung weder als geeignet, leistungsschwache Schüler individuell zu fördern, noch hat die durch die Aussonderung der Leistungsschwächeren erreichte Homogenisierung der Lerngruppe einen nachweisbar positiven Einfluss auf die Leistungsentwicklung der „Besseren“.

(Krohne & Tillmann 2006)

...und *last but not least*

## Sitzenlassen ist teuer.

Die jährlich etwa 250.000 Sitzenbleiber kosten den deutschen Staat ca. 1,25 Milliarden Euro im Jahr. Kosten für die Eltern und die Einkommensverluste durch den späteren Eintritt in das Berufsleben sind hier nicht gerechnet.

## Sitzenlassen ist teuer.

Die jährlich etwa 250.000 Sitzenbleiber kosten den deutschen Staat ca. 1,25 Milliarden Euro im Jahr. Kosten für die Eltern und die Einkommensverluste durch den späteren Eintritt in das Berufsleben sind hier nicht gerechnet.

In NRW kosteten die im Jahre 2003 sitzengebliebenen Schüler jeweils ca. 4600 Euro.

Eine Reduzierung der Sitzenbleiberquote in der Sekundarstufe I um 10000 Schüler bedeutete ein Förderpotential von 46.000.000 Euro.

1150 Lehrerstellen könnten mit diesem Geld besetzt werden (z. B. für Förderzwecke).

## Sitzenlassen ist teuer.

Die jährlich etwa 250.000 Sitzenbleiber kosten den deutschen Staat ca. 1,25 Milliarden Euro im Jahr. Kosten für die Eltern und die Einkommensverluste durch den späteren Eintritt in das Berufsleben sind hier nicht gerechnet.

(Bellenberg & Meyer-Lauber 2007, S. 10).

In NRW kosteten die im Jahre 2003 sitzengebliebenen Schüler jeweils ca. 4600 Euro.

Eine Reduzierung der Sitzenbleiberquote in der Sekundarstufe I um 10000 Schüler bedeutete ein Förderpotential von 46.000.000 Euro.

1150 Lehrerstellen könnten mit diesem Geld besetzt werden (z. B. für Förderzwecke).

(Boese 2007, S. 12)

## Sitzenlassen ist teuer.

Die jährlich etwa 250.000 Sitzenbleiber kosten den deutschen Staat ca. 1,25 Milliarden Euro im Jahr. Kosten für die Eltern und die Einkommensverluste durch den späteren Eintritt in das Berufsleben sind hier nicht

**Warum wird in Deutschland also häufiger als in fast allen anderen Ländern Europas sitzen gelassen?**

In NRW kosteten die im Jahre 2003 sitzengebliebenen Schüler jeweils ca. 4600 Euro.

Eine Reduzierung der Sitzenbleiberquote in der Sekundarstufe I um 10000 Schüler bedeutete ein Förderpotential von 46.000.000 Euro.

1150 Lehrerstellen könnten mit diesem Geld besetzt werden (z. B. für Förderzwecke).

(Boese 2007, S. 12)